

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erkenntnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuz. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 60. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 157

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile über deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 72

Donnerstag, den 22. Juni 1933

10. Jahrgang

Die große Umschmelzung

Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP. — Auflösung der deutschnationalen Kampfringe.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:
In einer heute stattgefundenen Besprechung zwischen dem Herrn Reichsminister, dem Herrn Reichsarbeitsminister, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Reichsminister des Innern wurde Folgendes vereinbart:
Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Bewegung gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:
a) der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung der Kampfringe unterstellt;
b) der Bundesführer verbleibt von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als zur NSDAP;
c) der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gibt so die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP frei;
d) der Jungstahlhelm tritt neben SA und SS und dem obersten SA-Führer unterstellt. Der „Scharführer“ wird in die Hitlerjugend eingegliedert.
e) der Jungstahlhelmführer von Morozewicz tritt zum SA-Oberführer.

Berlin, den 21. Mai 1933.
gez.: Adolf Hitler, Franz Sedlitz.

Auflösung im Rheinland
Das Oberpräsidium der Rheinprovinz teilt mit:
Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten Montag früh um fünf Uhr auch in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlhelm jenseits der zuständigen Regierungspräsidenten in der bisherigen Führung aufgelöst. Die Geschäftsstellen und die des Stahlhelms wurden vorläufig geschlossen, die Angelegenheiten sichergestellt.
In den einzelnen Regierungsbezirken wurden Kommissare für die Durchführung der Neuorganisation des Stahlhelms bestimmt.

Aktion gegen die Kampfstaffeln
Ämlich wird mitgeteilt: In den meisten deutschen Ländern begann auf Grund schwerwiegenden Materials, das die Polizei in die Hände gefallen war, eine Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln, die ergeben hat, daß sich in den Reihen dieser Verbände, die aus Kommunisten und Nationalsozialisten bestehen, die bisher organisatorischen Zusammenhänge haben durften, eine Umformung einleiten konnten, noch Waffen tragen durften, haben die Gelegenheit benutzt, in diesen Kampfstaffeln zu einer Art Oppositionsstellung gegen die Regierung der nationalen Revolution auszubauen. Die Kampfstaffeln begannen mit Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme der Waffen und Uniformen.

Verbot und Auflösung
Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen führte zur Auflösung und zum Verbot der deutschnationalen Kampfringe in Preußen, Baden, Sachsen, Oldenburg und Württemberg. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Länder sich anschließen.

Über 100 Kampfstaffelführer verhaftet
In Berlin sind im Laufe des Tages schon weit über 100 deutschnationalen Kampfstaffelführer festgenommen worden. Ferner wurden mehrere hundert Kommunisten, die sich in Kampfstaffeln Uniform gesteckt hatten, ebenfalls der Staatspolizei zugeführt. Unter den festgenommenen Führern befindet sich u. a. der Chefredakteur Hugenberg, ein Verbandsleiter des Reichsministers Hugenberg.

Ein Toter in Frankfurt a. d. O.
Wie der Regierungspräsident in Frankfurt a. d. O. mitteilt, ist bei der Auflösung des deutschnationalen Kampfstaffels ein Mann getötet worden, und es ist zu erwarten, daß weitere Tote kommen. Der frühere Angehörige der NSD, Arbeiter Walter Korfing, der im Februar aus der NSD ausgetreten ist und jetzt zur deutschnationalen Kampfstaffel gehört, wurde bei den Auseinandersetzungen erschossen.

Strafaktion bei der Deutschnationalen Volkspartei
Die Polizeiabteilung zur besonderen Verfügung Weidenfeld ist in den Räumen der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin gegenüber dem Reichstagsgebäude und nahm eine Hausdurchsuchung vor. Der Deutschnationaler Abgeordneter festgenommen. Am Verlauf der Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln ist der deutschnationaler Reichstagsabgeordneter Timm festgenommen worden.

Ein Aufruf Seldtes

Der erste Bundesführer des Stahlhelms und Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz hat folgenden Aufruf erlassen:
Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm stets anverständlich war, hat eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Fehrbefehleiner Ausführungen gegen jede Reaktion:
Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution.

Die Gründe

Zu der Aktion gegen die Kampfringe wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im ganzen Reichsgebiet die Hausdurchsuchungen bei den führenden Mitgliedern der Kampfringorganisationen durchgeführt worden sind. Die Maßnahmen haben sich als notwendig erwiesen, nachdem festgestellt wurde, daß stellenweise 60 bis 70 v. H. der Mitglieder sich aus Kommunisten und Nazis zusammensetzten. Auch bei der am Samstag aufgehobenen sozialistischen Geheimfeste in Hamburg wurde Material vorgefunden, das auf konterrevolutionäre Elemente innerhalb der Kampfringe hindeutete. In den letzten Tagen ist es sogar in Frankfurt a. d. O. zu blutigen Zusammenstößen gekommen, ein Beweis dafür, daß, wenn nicht von staatlicher Seite eingegriffen worden wäre, Selbsthilfeaktionen gegen die Kampfringe erfolgt wären.

Die ganze Aktion richtet sich in keiner Weise gegen die Deutschnationalen Front, sondern lediglich gegen die Kampfringe aus Sicherheitsgründen.

Schon seit einiger Zeit wurden die deutschnationalen Kampfstaffeln aufmerksamer von der Polizei beobachtet. Dabei wurde in verschiedenen Orten immer wieder festgestellt, daß namentlich Sozialdemokraten offen erklärten, sie müßten in eine nationale Organisation gehen, um dort zusehends zu wirken, um Einfluß zu bekommen in die Polizei- und Parteimaßnahmen. Bei der politischen Polizei waren diese Tatsachen in der Mehrzahl der Fälle bereits auf Grund bestehender Akten bekannt. Besonders erwähnenswert ist

ein Vorfall bei der Stageraffeeier

in Berlin. Damals wurden die deutschnationalen Kampfstaffeln, die in der für sie immerhin erheblichen Zahl von über 200 Teilnehmern aufmarschiert waren, beim Abmarsch durchsucht, wobei festgestellt wurde, daß 140 von ihnen bis zum 5. März aktiv in der kommunistischen bzw. Sozialdemokratischen Partei oder einem der diesen Parteien nahestehenden Verbände tätig waren. Besonders interessant ist eine mitgeschleppte Liste einer Kampfstaffel aus dem 82. Berliner Polizeirevier. Sie enthielt 35 Namen von Mitgliedern des deutschnationalen Kampfringes. Von diesen sind bei 18 belastende Akten bei der geheimen Staatspolizei vorhanden.

Deutschnationaler Einspruch bei Goering

Der deutschnationaler Reichstagsabgeordneter Schmidt-Hannover hat für die Deutschnationalen Front beim preussischen Ministerpräsidenten Goering telegraphisch Einspruch erhoben gegen die Durchführung von Hausdurchsuchungen bei deutschnationalen Reichstagsabgeordneten. Inzwischen sind übrigens die zunächst festgenommenen deutschnationalen führenden Persönlichkeiten wieder aus der Haft entlassen worden. Insbesondere wurde auch der Reichstagsabgeordnete Timm wieder freigelassen. Die Deutschnationalen Front wird in Verhandlungen ihrer Parteigremien und in Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen versuchen, eine Klärung der Zwischenfälle herbeizuführen.

Aktion gegen die Bayerische Volkspartei

Durchsuchung der Büros und Festnahmen.

München, 21. Juni.
Die bayerische politische Polizei teilt mit:
In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei in Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP, so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen Bayerischer Volkspartei und den Christlichsozialen sowie der Heimwehr in Oesterreich reiflos festzustellen. Die bayerische politische Polizei hat daher eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suchung nach belastendem Material vorgenommen.

Alle können helfen!

Mit ihrem Arbeitsbeschaffungsplan hat sich die Regierung der nationalen Revolution an das ganze deutsche Volk gewandt. Sie appelliert an die Einsicht und die Opferbereitschaft aller. Zum ersten Male wird nach Jahren unheilvoller Zwietracht innerer Zersetzung und schwungloser Kleingläubigkeit das deutsche Volk wieder aufgerufen zur gemeinsamen Tat. Helft den arbeitslosen Volksgenossen!

Spendet alle nach besten Kräften für die nationale Arbeit!

Glaubt nicht, die Arbeitslosigkeit ginge nur den etwas an, der von ihr betroffen oder bedroht ist. Allzulange hat diese irrtümliche Auffassung in Stadt und Land geherrscht. Wer sich eines gesicherten Einkommens erfreute, wer den existenzsichernden Rückhalt eines Vermögens sein eigen nannte, kümmerte sich kaum um das, was in den Massen der Erwerbslosen vor sich ging.

Es blieb der Regierung der nationalen Revolution vorbehalten, das nachzuholen, was allzulange versäumt worden ist: Allen Berufsständen und Erwerbsbedingten einzuhämmern, daß die Arbeitslosigkeit eine Schicksalsfrage für das ganze Volk ist. Ihr blieb auch die Aufgabe, aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen für die praktische Politik zu ziehen. Und sie hat die Folgerungen gezogen und zielklar gehandelt. In ihrem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm ist der Grundgedanke eingebaut, den der Reichsführer Adolf Hitler in seiner Rede am 1. Mai scharf und klar umrissen hat:

„Deutsches Volk! Glaube nicht, daß das Programm der Arbeitsbeschaffung in den Sternen gelöst wird, du mußt selbst mithelfen, es zu lösen.“

Keiner darf sich dieser großen Aufgabe entziehen. Wenn es ernst ist mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft, wenn das Wort „National“ nicht nur ein Lippenbekenntnis bedeutet, der wird in der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit seine Pflicht sehen, die er erfüllen muß. Jeder, der über die Sorgen des Alltags nicht den Blick für die großen Zusammenhänge in Volk und Staat verloren hat, wird auch erkennen: Jeder, der das Seine dazu beibringt, die Arbeitslosigkeit zu lindern, nützt sich und seiner Familie! Ihm sagt die Vernunft: Ein Volk, in dem jeder vierte Erwerbsfähige arbeitslos ist, kann nicht gedeihen, ist ein Herd der Unruhe, geht zugrunde. Wer aber möchte im Ernst glauben, daß seine Existenz unabhängig sei von der Entwicklung des Volksganges? Hilfst du, die Arbeitsnot bekämpfen, spendest du für die nationale Arbeit, hilfst du dir selbst und deiner Familie!

Der Ruf der Regierung richtet sich nicht nur an die Wohlhabenden und Vermögenden. Sie haben natürlich die Pflicht, voranzugehen! Aber auch die Festbedienten, die Angestellten, der gewerbliche Mittelstand, der Handwerksmeister, der Kaufmann — sie alle haben die Pflicht. Jeder, der heute noch Arbeit und Verdienst hat, jeder, der auch nur ein paar Groschen entbehren kann, soll sein Scherlein für das große Werk beitragen. Keiner schleife sich aus. Alle sind gerufen, alle sollen helfen!

Dem Spender ist es leicht gemacht worden. Er braucht keine Fragebogen auszufüllen. Er kann den für ihn bequemsten Weg wählen. Er kann in bar bezahlen; er kann Scheckanweisungen, die in seinen Händen befindlich sind, als Spende hingeben; er kann Forderungen, die für ihn in irgend einem öffentlichen Schuldbuch eingetragen sind, abtreten. Wenn er in bar zahlen will, begibt er sich zum Finanzamt, zum Zollamt oder Hauptpostamt. Er kann aber auch zur Post, zur Sparkasse oder zu seiner Bank gehen und das Geld überweisen lassen. Er hat auch die Möglichkeit, die Ueberweisung vom Postfachamt vornehmen zu lassen. Keiner also kann den Einwand erheben, er sei geschäftlich zu stark belastet, er habe keine Zeit dazu, einen Beitrag zur Spende abzugeben. Ihm stehen so viele Wege offen! Wer den Willen hat, wird ohne Zeitverlust spenden können. Auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Wer gespendet hat, erhält einen Spendeschein; dessen Wert kann er dann bei seiner Einkommensteuer absetzen. Hat der Spender etwas beim Finanzamt auf dem Korb, also etwa aus Unterkenntnis der Befehle oder sogar wissentlich zu wenig Steuer vom Einkommen, vom Vermögen oder vom Umsatz bezahlt, so bietet sich hier für ihn eine einzigartige Gelegenheit, sein Unrecht wieder gut zu machen. Er kann, wenn er seinen Namen verschweigen will, sich zu einem Notar begeben, ihm einen Spendenbetrag gegen Empfangsbescheinigung ausliefern; der Notar führt dann den Betrag ohne Kenntnis des Namens des Spenders an das Finanzamt ab und erhält vom Finanzamt den Spendenschein. In solchen Fällen kann sich ein Spender vor Schwierigkeiten, ja vor Strafe schützen, die er zu gewärtigen hat, wenn seine Steuerhinterziehung eines Tages offenkundig wird.

Der Betrag der Spende wird reiflos zur Förderung der nationalen Arbeit verwendet.

Deutsches Volk, deine Regierung hat dich zu opferbereiter Mitarbeit aufgerufen. Bewähre das Vertrauen zur starken Staatsführung, das du so oft in den letzten Wochen durch Wort und Schrift bekundet hast, nimm mehr durch die Tat!

Vor der Hess. Nass. Presse in Frankfurt

auswärts. Beim Ueberholen stieß der Kraftwagen gegen
Fuhrwerk, wodurch es leicht beschädigt wurde. Sodann
das Auto mit voller Wucht wieder eine Telegraphen-
stange, wodurch es vollständig demoliert wurde, so daß es
mehr gebrauchsfähig ist. Der Eigentümer des Wagens
mit dem Schreden davon. Die beiden Beisitzer, ein
Mann und eine Frau, wurden auf die Straße geschleudert
erheblich verletzt. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt
sein, daß das Pferdewerk links, statt rechts an
Straße gefahren ist. Es ist dieser Unfall in kurzer Zeit
zweite, der sich hier ereignete. Ein Teil der Schuld
wird auch darin erblickt werden, daß der Stühbalken der
Telegraphenstange zu nahe an der Straße steht.

1. Die Traubenblüte hat in manchen Tagen unserer Eingemerkung ihren Anfang genommen. Doch bei der langsame und feuchten Bitterung ist der Blütenverlauf nur ungleichmäßig, was ungünstig ist, da alsdann der „Seuwmurm“ der Blüten durch das Zusammenspinnen der Staubgelein sein Zerstörungswerk treiben kann. Auch gibt es bei Traubenblüte eine ungleichmäßige Traubweise. Es wäre daher wünschenswert, wenn sich bald eine kalte und warme Bitterung einstellte. Auch für die Trauben wäre dieselbe notwendig. Das Barometer ist in diesen Tagen begriffen. Doch die Wetterberichte lauten vorerst nicht günstig.

Vorfall beim Ankauf von gebrauchten Gegenständen.
 Fahrradmarke aus Marburg a. d. Lahn hatte in hiesiger
 mehrere gestohlene Fahrräder verkauft. Drei Räder
 kamen aus Marburg und eins aus Wiesbaden. Durch
 Bemühungen der Polizei dahier wurde der Dieb gefaßt
 war geständig. Dadurch konnten die Räder den Eigen-
 thümern wieder zurückgegeben werden. Die Käufer, die beim
 das des Handels angeblich gutgläubig waren, sind nun
 das gezahlte Geld für das Diebesgut betrogen. Daher
 ist beim Angebot von gebrauchten Gegenständen, be-
 sonders wenn die Anbieter uns fremd sind.

S.A.-Treffen in Flörsheim. Endlich verlauten Einzel-
nen über das S.A.-Treffen in Flörsheim am Samstag,
1. Juli 1933., Der Sturm 9/186 trifft sich in seiner
Samtbeit in Flörsheim. Um 20 Uhr auf dem Adolf
Hilfplatz Schau-Exerzieren. Inzwischen macht die gesamte
S.A. 1/186 in Hochheim eine Sternfahrt und läuft
an der Ecke Nied- und Bahnhofstraße in Flörsheim
Stern zusammen. Um 9 Uhr findet vom Haupt-
leiter (Adolf Hitlerplatz) aus eine Marschübung der S.A.
Die Motor-S.A. wird den Melde-Sicherungs-Erteil-
ungsdienst usw. übernehmen. 9.30 Uhr in der Stadt „Flor“
Sammlung der S.A. und M.S.A. mit Ansprachen der
Sturmführer und einer Erklärung über die Aufgaben
Ziele der S.A. Anhänger und Freunde der NS-Bewegungsbesitzer von Hochheim, Widen, Flörsheim werden
dort zu den Veranstaltungen eingeladen. Alle Motor-
fahrten Wenn es gelingt den Film „S.A.-Mann Brand“
zu zeigen, so sichern, kann dessen Abrollen dieses erste
Treffen in Flörsheim besonders frönen.

Steuerermäßigung. Ab 1. Juli 1933 werden Hausgehilfen (neu eingestellte und bereits vorhandene), sofern sie in der Haushalt des Arbeitgebers zählen, steuerlich minder befähigt. Es steht also für die Hausgehilfen (in der Höchstzahl von 3) den Arbeitgebern (in der Höchstzahl von 3) eine Kinderermäßigung zu. Bei Haushaltungsvorständen muß deshalb die Steuerart der Haushaltungsvorstände durch Nachtragung der Haushaltungsvorstände ergänzt werden, damit der Steuerabzug der Haushaltungsvorstände von den für Juli zu zahlenden Gehältern unter Berücksichtigung der Hausgehilfen vorgenommen werden kann. Diese Ergänzung der Steuerart wird durch die Ergänzung der Steuerarten vorgenommen. Anträgen dieser Art wird durch die Gemeindebehörden umgehend entsprochen, damit die ergänzten Steuerarten baldmöglichst wie in den Steuerarten bzw. die auszählende Rasse zurückgeführt werden.

Vereidigung des Beigeordneten und der Magistratsmitglieder durch den Landrat Herrn Dr. Janke
Einführung neuer Stadtverordneter

Bei Eröffnung der Sitzung um 7.15 Uhr durch Vorsteher Bachem waren anwesend: Landrat Dr. Janke, Bürgermeister Schlosser, Beigeordneter Hirschmann, Vorsteher Bachem, Die Magistratsmitglieder Belten, Schwab, Fischele, die Stadtverordneten Ködiger, Kaltenbach, Heger, Krepp, Wehler, Nieß Weiß, Krämer, Münch, Engerer, Treber, Ramm, Vessel, Munt und Staab, sowie der Schriftführer Magistratssekretär Dthein.

Vorsteher Bachem: Im Namen der hier versammelten Körperschaften heiße ich Sie Herr Landrat herzlich willkommen. Ich freue mich, daß Sie das Amt der Einführung persönlich übernommen haben und erblicke daraus, daß die Regierung Zählung nimmt mit dem Volke. Dies habe ich bei der alten Regierung vermist. — Es war eine schwere Zeit, die wir in den letzten 2 Jahren durchgemacht haben und es hatte das Aussehen, als ob Alles zu Ende gehen sollte mit der Selbstverwaltung. — Seit 1911 bin ich schon hier im Dienste der Stadt tätig. Im Kriege habe ich sogar 2 Jahre in der Verwaltung mitgearbeitet, ohne jede Entschädigung, was ich hier einmal besonders erwähnen möchte. Ich weiß, daß hier immer saubere Wirtschaft bei fast übertriebener Sparsamkeit herrschte. Wir alle hoffen auf eine Neubelebung des schwer daniederliegenden Weinhandels Weinbaues und der Sekundndustrie. Wir vertrauen auf die neue Regierung. Möge es ihr gelingen wieder Ordnung zu schaffen. Das wlle Gott!

Landrat Dr. Zante. Als Vertreter der heutigen Regierung ward mir die Pflicht die Vereidigung der Neugewählten vorzunehmen. Mein Herz hört immer noch den städtischen Körper-
schaften war ich doch früher lange Jahre in der Verwaltung
tätig und zuletzt 9 Jahre lang Oberbürgermeister der Stadt
Söfst am Main. Ich bin jederzeit bereit Ihnen mit guten
Ratschlägen zur Seite zu stehen.— Die Wahlen sind vorüber.
Der Herr Regierungspräsident hat geglaubt diese gewählten
Herren befähigen zu müssen. Im neuen Reich ist kein Platz
mehr für Parteienhader und Zwietracht. Unser Ziel ist die
wahre Volksgemeinschaft.— Unser höchster preussischer Vor-
gelehter, Herr Minister Göring, sagte schon bei dem bekann-
ten Abbau der Beamten, daß auch ein unbeachtetes Wort
nicht gelten soll für den Maßstab einer Person. Unser Volks-
kanzler Adolf Hilsen hat am 1. Mai unser gelantes deutsches
Volk zusammengeführt. Hier gelten auch die Worte des Füh-
rers Adolf Hilsen, die er am letzten Sonntag in Erfurt sprach:

Ich weiß, daß es nicht leicht war. Ich möchte Euch danken für die ganze Arbeit und die großen Opfer, die ihr gebracht habt, und Euch bitten, daß Ihr keine Sekunde nachlaßt in dem Ringen um die große deutsche Zukunft. Solange ich lebe, wird mich nur ein einziger Gedanke befeelen: Aus Arbeitern, aus Bürgern, aus Proletariern, aus Republikanern und Monarchisten, aus Katholiken und Protestanten, aus Angestellten und Beamten, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein deutsches Volk von unzerreißbarer Einheit zusammenzufügen!

Schliffen niedergelegt, vor seinem Hinelegen aber den Brummbar nicht richtig an den Baum festgebunden, so daß sich das Tier losmachen konnte und nun davontrollte. Auf seiner eigenmächtigen Wanderung kam Meister Beh auch auf eine Weidweide, wo die weidenden Tiere natürlich sofort ängstlich durcheinanderrannten und die zum Hüten des Weideviehs anwesenden Kinder in heillosem Schrecken davonjaaten.

Auf deren Nachricht hin liefen dann von allen Seiten Männer, zum Teil mit Mistgabeln bewaffnet, und mit Hunden herbei, um den Bären dingfest zu machen. Dieser aber wollte seine Freiheit nicht so leicht aufgeben und lief nun auf die Acker zu, wo die dort arbeitenden Frauen ebenfalls in furchtbarem Schreck auseinanderstoben. Erst nach längerer Jagd, nachdem man auch bereits den Förster mobilisiert hatte und sich schon mit dem Gedanken trug, den Ausreißer zu erschießen, gelang es, das Tier mit Hilfe seines mittlerweile herbeigeeilten Eigentümers wieder einzufangen, ohne daß es vorher noch Schaden anrichten konnte.

**** Marburg.** Ein Vorfall, welcher lebhaft an Rittschime oder Räuberromane erinnert, ereignete sich am Abend des 19. März dieses Jahres in Kirchhain. An dem betreffenden Abend wurde an dem Hauseingang des Kaufmanns St. in der Römerstraße die Klingel gezogen. Als das Hausmädchen öffnete, fand es auf der Treppe einen Brief, dessen Umschlag die Aufschrift trug „Eilt! Eilt! Eilt!“ Als Briefkopf stand die Aufschrift „Kolonne X“, darunter die Zeichnung einer Pistole. Erdrückt öffneten Hausfrau und Mädchen den Brief, dessen Inhalt wie folgt lautete: „Wir verlangen binnen 10 Minuten 600 Mark. Lege das Geld wie befohlen in dieser Zeit auf eine Fensterbank an der Römerstraße. Falls Du das nicht machst, sind Deine Stunden gezählt. Verständigst Du die Polizei, wirst Du in einer halben Stunde erschossen. Ist Dir Dein Leben lieber als 600 Mark? Kolonne X“.

Während das Mädchen aus Angst in sein Zimmer flüchtete, spähte die Hausfrau durch die Fenster in die Finsternis hinaus und glaubte auch zwei verdächtige Gestalten zu sehen, konnte sie aber nicht erkennen. Einmal tastete eine Hand auch die begehrtete Fensterbank nach dem ersohnten Gelde ab. Nachdem es zum zweiten Male geklingelt hatte, fand sich auf der Treppe ein weiterer Brief mit dem kurzen Inhalt: „Nach nur zu, sonst bist Du in fünf Minuten eine Beisoh!“ Als die Hausfrau zum Fenster hinausrief, die Antragsteller möchten doch zu mündlicher Verhandlung näher kommen, wurde ihr eine ausweichende Antwort zuteil. Sie reagierte dann auf nichts mehr und übergab die Erpresserbriefe am nächsten Morgen der Post.

Niemals kann das Ausland einem einigen Deutschland etwas anhaben. Die inneren Kämpfe dürfen nicht wieder ausblühen. Es geht nicht an, daß man hier eine Minderheit vergewaltigt. Die Vertreter der NSDAP. sind die Kämpfer zum 3. Reich geworden und verdienen alle Anerkennung. Wir wollen unserem Führer folgen und alles Trennende überbrücken. Es gilt erspriessliche Arbeit in Ihrer Gemeinde zu leisten zum Wohle Ihrer schönen Stadt. Ich werde mich freuen, wenn Sie an meine Worte zurückdenken. Ihrer schönen Stadt Hochheim wollen wir ein Hoch ausbringen. Sie lebe hoch, hoch, hoch!

Vorsitzer Bachem: Ich danke namens der Versammelten und gelobe Ihre Worte zu beherzigen.

1. Einführung und Verpflichtung des Beigeordneten Hirschmann, sowie der Magistratschöffen Fischle, Schwab und Belten.

Stv. Kallenbach: Ich habe weisungsgemäß folgenden Beschluß bekannt zu geben: Nach den vorausgegangenen Verhandlungen und dem Verhalten des neugewählten Beigeordneten Herrn Peter Hirschmann sehen die Mitglieder der Nationalen Einheitsliste kaum eine Möglichkeit zu einer erfrischenden Zusammenarbeit. Wir wollten zum Zeichen des Protestes die Versammlung verlassen. Nach uns soeben gewordenen Mitteilungen sehen wir im Interesse der Sache hiervon ab.

Von Dr. Dr. Janke: Sehr geehrter Herr Beigeordneter. Sie werden nun den Eid leisten auf Verfassung und Reich, und daß Sie jederzeit unparteiisch ihres Amtes walten werden. Ich bin davon überzeugt, wenn auch einzelne Vertreter jetzt noch gegen Sie stehen, daß sie Ihnen bei reeller aufrichtiger Amtswaltung noch die Hand reichen werden. — Darauf leisteten der Beigeordnete P. Hirschmann und die Magistratschöffen Fische, Schwab und Welten den Eid auf die Verfassung und Staat.

Beigeordneter Hirschmann: Meine sehr verehrten Herren, sehr geehrter Herr Landrat! Zunächst danke ich für die an mich gerichteten liebenswürdigen Worte. Ich gelobe nochmals hinter der Regierung und dem Vollsänger Adolf Hiller zu stehen. Die entstandenen Zwistigkeiten um meine Person waren bedingt, durch persönliches Auseinanderreden. Ich habe in der Hauptsache nur getan, was meine Berufsorganisation von mir verlangt. Lange Jahre schon habe ich das Vertrauen der Einwohner und auch heute noch glaube ich wird ein großer Teil der Bevölkerung hinter mir stehen. Ich erkläre nochmals daß ich voll und ganz hinter der heutigen Regierung stehe, zumal ich das alte System in früheren Jahren unter seinen Umständen gutgeheißen habe. Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Mir liegt das Wohl meiner Vaterstadt am Herzen. Mit unserem Kanzler möchte ich sagen: Ich biete Jedem die Hand, der gewillt ist, nach alter deutscher Sitte mitzuarbeiten.

2. Einführung und Verpflichtung der Erfahrmänner:
 Engerer Joh. Gg. u. Münch Joh. vom Wahlvorschl. 2
 Staab Anton vom Wahlvorschl. 4
 Krepp August vom Wahlvorschl. 18
 Wehler Franz vom Wahlvorschl. 19

Vorsteher Bachem verpflichtet durch Handschlag die neuen
Stadterordneten. Zum Schlusse bringt er ein dreifaches
Gloria auf Gott und Vaterland aus.

Mit je einer Strophe des Deutschland- und des Horst-
Wessel-Liedes ist die Tagesordnung zu Ende.

Bei Verlesen des Protokolls wendet Stv. Kallenbach ein, seine Erklärung wörtlich niederzuschreiben, was auch geschieht. Bürgermeister Schlosser verkündet zum Schluß, daß in der nächsten Woche eine weitere Sitzung stattfinden werde.

Dramatischer Zwischenfall im Boddin-Prozeß.

Berlin, 21. Juni. Im Prozeß gegen Martha Boddin wegen der Mordversuche gegen die kleine Rosemarie kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Als Zeugin rief der Vorstehende eine Frau Wenzel aus Marienburg auf.

Diese Frau ist die wirkliche Mutter der Angeklagten Martha Boddin. Sie sieht aber ihre Tochter, die sie gleich nach der Geburt weggegeben hatte, zum ersten Male wieder. Auch Martha Boddin hat ihre Mutter niemals vorher kennengelernt.

Die dramatische Spannung dieser Begegnung wirkte auf die alte Frau Wenzel so stark ein, daß sie am Zeugnistage einen Ohnmachtisanfall erlitt, während gleichzeitig Frau Martha Wobbin in Schreikrämpfe ausbrach und durch den Justizwachmeister aus dem Gerichtssaal ins Gefängnis zurückgeführt werden mußte.

Berlin, 21. Juni. In einem Burgstlokal am

Bahnhof wurde ein junger Mann festgenommen, der durch sein sinnloses Benehmen Aufsehen erregt hatte. Er forderte den besten Sekt und spielte den großen Kavaller. In seiner Trunkenheit warf er seine goldene Taschenuhr auf die Erde und zerstampfte sie. Dann warf er mit Sektflaschen nach Spiegeln, zerrümmerte Gläser und gebärdete sich wie ein Wilder. Das fiel natürlich auf. Auf der Polizei wurde er als der 17-jährige in der Schweiz geborene Paul Schuhmann festgestellt. Auf Anfrage in der Schweiz kam die Rückantwort: Schuhmann ist festzunehmen, da er seine Mutter in Bolken im Kanton Solothurn ermordet und beraubt hat.

ofla, 22. Juni. Zwischen Radomir und Dupniza

ein Zug, der Straßenarbeiter beförderte, in einem Tunnel mit einer Klippflore zusammengestoßen. Der Zug entgleiste. Fünf Arbeiter wurden getötet, 13 schwer verwundet.

orino, 21. Juni. In einem Wäldchen bei Ron

den drei Kinder eines Landwirts, ein Mädchen und zwei Knaben, beim Tannenzapfen sammeln eine anscheinend aus der Kriegszeit stammende Granate, an der sie ahnungslos herumhantierten. Plötzlich explodierte das Geschoss. Die drei Geschwister wurden buchstäblich in Stücke gerissen.

Aus der Umgegend
50 000 Mark in 10 Jahren unterschlagen

** Frankfurt a. M., 21. Juni.

Handelmann Adolf Weber brachte das Kunststück als
Rechnen- und Kassierer bei einer Firma der Schreibma-
schinenbranche fertig, zehn Jahre hindurch die Bücher falsch
zu führen, falsche Additionen zu machen und erhebliche
Verluste zu unterschlagen, die sich auf 50 000 Mark
belaufen. Wenn so etwas erst nach zehn Jahren ge-
funden wird, dann ist das ein Beweis, daß es an Kontrolle
mangelt, sagt das Gericht, vor dem sich W. wegen Unterschla-
gens und Urkundenfälschung einstellen mußte. Der untreue
Buchhalter wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Bärenjagd im Bogelsberg

Im Hohen Vogelsberg zwischen dem Dr.-
Brenningsheim und Rudingshain gab es dieser Tage
keine Aufregung. Dort hatte ein Bärenführer, der mit
seinem Meister Vek unterwegs war, sich im Walde zu einem

**** Kassel.** (Mit dem Schienenauto verunglückt.) Der Bahnmeister Zimmermann unternahm bei Ziegenhain eine Inspektionsfahrt. Als er nachts zurückkehrte, stieß er in der Dunkelheit mit einem Güterzug zusammen. Zimmermann erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Darmstadt. (Regierungsrat Schaible tritt in den Ruhestand.) Auf Grund des Altersgrenzengesetzes der Staatsbeamten tritt der Vorsteher des Stenographischen Dienstes beim Hessischen Landtag, Regierungsrat Schaible, mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß nahm am Mittwoch vormittag Landtagspräsident Dr. Müller in Anwesenheit der Beamten des Landtagsamtes mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung von Regierungsrat Schaible Abschied.

Darmstadt. (Kundgebung der hessischen Erziehergemeinschaft.) Der nationalsozialistische Lehrerbund, Gau Hessen, veranstaltet am 9. Juli hier eine Kundgebung der geeinten Erziehergemeinschaft in Hessen. Die Festrede hält der Reichsleiter des NSLB., der bayerische Kultusminister Schemm.

Büdingen. (Schwalbenpärchen nistet in der Schlafzimmersampel.) Ein Schwalbenpärchen hat sich als ruhige Niststätte ausgerechnet die Ampel im Schlafzimmer eines hiesigen Ehepaares ausgelucht, wo es jetzt vier Eier ausbrütet. Die hierfreundlichen Hausleute lassen das Schwalbenpaar ruhig sein Brutgeschäft verrichten und wollen erst nach Wegzug der Schwalben im Herbst das Nest von der Ampel entfernen.

Hainstadt (Kreis Offenbach). (Tätlicher Angriff auf den Bürgermeister.) Ein Kommunist, der gegen den Bürgermeister tätlich geworden war, wurde vom Offenbacher Sonderkommando verhaftet. Als die Menge, die sich um den Ueberfallenen gesammelt hatte, zerstreut werden mußte, leistete ein Mann Widerstand. Er wurde gleich mit nach Offenbach genommen.

Mainz. (Mißbrauch des hessischen Staatswappens.) Das Polizeiamt Mainz teilt mit: In letzter Zeit kommt es vor, daß das hessische Staatswappen oder ein dem Staatswappen ähnliches Wappen zu gewerblichen Zwecken mißbraucht wird. So konnte z. B. beobachtet werden, daß es auf Weinsflaschenschildern, Milchwagen und auf vorbereiteten Packungen von Lebensmitteln usw. angebracht ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die widerrechtliche Verwendung des Staatswappens oder eines ähnlichen Wappens verboten und strafbar ist. Die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, von der unerlaubten Verwendung des Wappens künftig abzusehen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Ein rabiater Ausländer

**** Frankfurt.** Ein in Idstein wohnhafter Holländer, der Gutsbesitzer van Klarenbeek, ist von einem hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er auf der Polizeiwache im Hauptbahnhof die diensttuenden Beamten als „deutsche Schweine“ beschimpft hatte. Der Holländer hatte sich zu früher Morgenstunde auf dem Revier eingefunden und hatte einen Beamten verlangt, um nach Wertgegenständen zu forschen, die ihm angeblich von einer Prostituierten in der gleichen Nacht gestohlen worden waren. Dabei hatte er sich so ungebührlich benommen, daß er von dem Beamten, der die Anzeige aufnehmen wollte, vernahmt worden war. Als Antwort schlug er dem Beamten mit der Faust ins Gesicht und erging sich in wüsten Beschimpfungen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Verbilligter Hühnerweizen.

Auf Verfügung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden nochmals Bezugsscheine für verbilligten Hühnerweizen bis zum 30. Juni 1933 ausgegeben. Die Ausgabe der Bezugsscheine erfolgt am Montag, den 26. Juni 1933, nachmittags von 3—4 Uhr auf Zimmer 8 des Rathauses. Es können hierbei nur die Hühnerhalter berücksichtigt werden, die zum Bezug von verbilligtem Hühnerweizen berechtigt sind, bis jetzt aber noch keinen Bezugsschein erhalten haben. Im Uebrigen sind die Bedingungen unserer Bekanntmachung vom 6. 4. 1933 maßgebend.

Hochheim am Main, den 20. Juni 1933.

Der Magistrat: Schloffer.

Betr. Ergänzung der Steuerarten.

Nach Abschnitt IV des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt I. S. 325) werden ab 1. Juli 1933 Hausgehilfinnen, sofern sie zur Haushaltung des Arbeitgebers zählen, minderjährigen Kindern gleichgestellt. Für diese Hausgehilfinnen steht also den Arbeitgebern (Haushaltungsvorständen) eine Kinderermäßigung zu. Für Haushaltungsvorstände, die Lohn- oder Gehaltsempfänger sind, muß zu diesem Zweck die Steuerart des Haushaltungsvorstandes durch Nachtragung einer Hausgehilfin ergänzt werden, damit der Arbeitgeber bzw. die auszahlende Rasse den Steuerabzug erstmals von den für den Monat Juli 1933 zu zahlenden Gehältern unter Berücksichtigung der Hausgehilfinnen vornehmen kann. Zu diesem Zweck werden die Lohn- und Gehaltsempfänger bereits in den nächsten Tagen an die Gemeindebehörden zwecks Ergänzung der Steuerkarte herantreten. Ich bitte, den Anträgen auf Ergänzung der Steuerkarte umgehend zu entsprechen.

Am kommenden Freitag, den 23. ds. Mts. abends 8.30 Uhr findet in Hochheim a. M. „Frankfurter Hof“ eine öffentliche

Beamten-Versammlung

statt. — Es spricht der Gaupropagandaleiter Pg. Blüthle, Thema: Der Beamte im 3. Reich. Sämtliche Beamte sind herzlich eingeladen. — Unkostenbeitrag 20 Pfennig. N.S. Beamtenabteilung, Ortsgruppe Hochheim (M.). Heil Hitler! Krimmelbein.

*Im Wort für
"gut und billig"
Latscha!*

Limburger Käse 1/4 Pfd. **08**
Edamer Käse 40% 1/4 Pfd. **18**
Schweizerkäse 1/4 Pfd. **25**
Oelsardinen Dose 45, 28, **18**
Sardellen lose 1/4 Pfd. **25**
Frische Tafelbutter 1/2 Pfd. **67**
Feinste
Molkereibutter 1/2 Pfd. **71**
Tafelreis 2 Pfd. **33**
Milchreis 1 Pfd. **22**
Weizengrieß 1 Pfd. **24**
Hartweizengrieß Pfd. 28, **26**
Zitronen saftig 1 Stck. **04, 03**
Himbeer-Sirup lose 1 Pfd. **55**
in Fl. 3/4 Ltr. o. Gl. **1.15** 3/4 Ltr. o. Gl. **70**

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel

sprechen, damit die so ergänzten Steuerarten bald wieder zu dem Arbeitgeber bzw. zu der auszahlenden Rasse zurückgelangen und so in der Einbehaltung der Lohnsteuer Schwierigkeiten, die sich aus der Nichtvorlage der Steuerarten bei der Gehaltsberechnung ergeben können, werden.

Die Steuervergünstigung gilt für neu eingestellte bereits vorhandene Hausgehilfinnen. Die Höchstzahl einer Steuerart anzurechnenden Hausgehilfinnen beträgt 15. Höchst, den 16. Juni 1933.

Wird hiermit veröffentlicht. Anträge auf Veränderung der Steuerarten durch Anrechnung von Hausgehilfinnen an minderjährige Kinder auf den Lohnsteuerfreien Einkommen werden jederzeit im Rathaus, Zimmer 6 entgegen genommen und sofort erledigt. Die betr. Steuerarten sind zu legen oder einzufenden.

Hochheim am Main, den 20. Juni 1933.

Der Magistrat: Schloffer.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programme:
6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten;
7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsmeldungen;
11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen;
12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagsstunde;
14 Nachrichten; 14.10 Werbesong; 15 Siedener Bericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tag der Nation.

Donnerstag, 22. Juni: 11 Praktische Ratgeber Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18 Das Geistige, Besprechung; 18.25 Die elektroakustische Orgel, Zeichen, Vortrag; 20 Regisseur Manfred Marlo; 20.10 Hans Heilig, Oper von Marschner; in der Dreimal fünf Minuten; 22.25 Zeit, Nachrichten, Sport.

Freitag, 23. Juni: 15.30 Musikalischer Zeitvertreib; 18.25 Kurzgeschichten; 20 Dr. Soen spricht; 20.15 Blasmusik; 20.40 Patrouillen vor Gespräch; 21.15 Konzert; 22.10 Zeit, Nachrichten, Sport; 22.45 Musikstunde.

Samstag, 24. Juni: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18 Thor Goote liest aus eigenen Werken; 20.10 Wochenschau; 20 Dr. Paul Raven spricht; 20.10 Abend; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Musik.

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Kuhdung

zu verkaufen
Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimer

Verbilligung der Stellen-Anzeigen

bekannten Familienblatt

DAHEIM

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche jetzt nur 60-¹/₂ für die Druckkosten
Stellen-Angebote jetzt nur 80-¹/₂ (= 7 Seiten)
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziel)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Verlag: Hch. Dreisbach, Flörsheim

**Ostpreußen
ruft!**

Ostpreußen! Kein Land ist arger bedroht, kein Land hat schwerer zu leiden, kein Land aber ist auch schöner! Davon erzählt die **WOCHEN** in ihrer Sonderausgabe „Ostpreußen“ für 40 Pf. überall.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Kullmann Ww.
geb. Luschberger

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den barmh. Schwestern des Elisabethen-Krankenhauses und der Jahresklasse 1870.

Jean Kullmann u. Familie
Josef Kullmann u. Familie

Mainz, Nahestraße 9, Hochheim a. M.

Verreist!

von Samstag, den 24. bis Dienstag, den 27. ds. Mts. einschließlich

Dr. Faupel, Zahnarzt



Vom Tilschrudien, Helleben und anderen phantastischen Dingen berichtet im Juniheft Scherle Magazin - ein Sammelalbum interessanter Abenteuer und Geschichten.

50 Rpf